

Ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema »Toleranz«

»Freundschaft ist blau - oder?«

Heike Lego Auf der Grundlage einer Klassenlektüre entstand in einer zweiten Klasse ein Projekt mit dem Schwerpunkt Theaterspielen. Es ermöglichte den Themenbereich »Anderssein/Toleranz/Begegnung über Grenzen hinweg« auf intensive und kreative Weise zu erarbeiten und Einstellungsmuster zu erwerben. Zugleich stellte es auch einen wichtigen Baustein zur Bewältigung eines brisanten gesellschaftspolitischen Problems dar und möchte nachhaltig der Gewaltprävention dienen, die in eine organisierte Störungskontrolle in der Klasse mündet.

Kennenlernen der Geschichte »Freundschaft ist blau - oder?«

In einem Workshop lernte ich das Bilderbuch »Freundschaft ist blau - oder?« der Kinderbuchautorin und Grundschullehrerin Ursula Kraft kennen.

Zum Inhalt der Geschichte:

Ein kleiner Pinguin fühlt sich einsam neben seinen schwarzweißen Artgenossen. Sie wollen nichts mit ihm zu tun haben, denn er sieht nicht so aus wie sie - er ist blau. Er macht sich auf den Weg ins Meer und findet dort einen Freund, der genau die gleiche Farbe hat wie er. Doch dann kommen da auch noch Grüne und Gelbe und stören die »Idylle«. Obwohl der Pinguin selbst bittere Erfahrungen gemacht hat, braucht er eine ganze Weile, bis er erkennt, dass es um ihn herum viele verschiedene Wesen gibt und dass es gerade diese Vielfalt ist, die das Leben reich macht. Die Botschaft der Geschichte lautet: »Freundschaft wächst beim Spielen und kann alle Farben haben. Freundschaft ist bunt!«

Erste Planungen als Klassenleiterin

Diese Erzählung schien mir sehr gut geeignet zu sein, mit meiner zweiten Klasse das Thema »Toleranz als eine Grundvoraussetzung zur Schaffung eines erfolgreichen Klassenklimas« zu bearbeiten und ich plante, das Buch als Klassenlektüre einzusetzen. Schon bald war klar, dass ich die Geschichte auch gerne spielen wollte. Weder meine Klasse noch ich hatten Theatererfahrung, aber das dazugehörige gleichnamige Theaterspielbuch eröffnete mir die Möglichkeit, dieses Projekt zu realisieren. Neben der Spielhandlung fand ich hier viele Anregungen zu Bühnenbild und Kostümen und die beiliegende CD enthielt

zwölf Lieder - in gesungener und auch in instrumentaler Fassung. Man konnte Impulse übernehmen oder auch eigene Ideen entwickeln. Bei unserem Elternstammtisch sagten viele der Eltern bereits im Vorfeld ihre Mithilfe bei der Organisation des Spiels zu. Ihnen war klar, dass die Kinder hier eine große Chance bekamen, über den üblichen Rahmen hinaus etwas zu lernen, zu erfahren und zu »erleben«. Die Kinder selbst erfuhren zu diesem Zeitpunkt noch nichts von dem geplanten Theaterprojekt, denn die Entscheidung sollte ihnen nicht aus der Hand genommen werden.

Ablauf des Projekts

Lesen der Klassenlektüre

Zum Lesen des Buches benötigten wir die Deutschstunden von sieben aufeinander folgenden Schultagen. Die Kinder hatten - besonders auch aufgrund der aussagekräftigen Illustrationen - sofort einen intensiven Zugang zum Buch. Die Geschichte wurde in sieben Leseabschnitte eingeteilt und jedes Kind bearbeitete selbständig die Arbeitsblätter aus der dazugehörigen Unterrichtsmappe (www.buchecker-verlag.de/gsmagazin). Im Heimat- und Sachunterricht wurden die angesprochenen Themen wie »Alleinsein«, »Fremdsein«, »Ausgrenzung«, »Vorurteile«, »Freundschaft« usw. im Gesprächskreis und in Rollenspielen vertieft und in Beziehung zur eigenen Realität gesetzt. Schritt für Schritt erfassten die Kinder den Kern der Geschichte: Wenn man sich kennen lernt, kann Verständnis füreinander aufkommen und der Respekt vor der »Andersartigkeit« des andern wächst. Auch der kleine Pinguin - anfänglich selbst ein Außenseiter - musste Toleranz erst ganz allmählich lernen. Sein »Blau« steht für »Außenseitertum« in allen möglichen Ausprägungen: neben der »anderen« Hautfarbe oder Kultur kann es beispielsweise auch eine geistige oder körperliche Behinderung sein. Zur Erarbeitung des Inhalts wurden die jeweils passenden Bildfolien aus der Unterrichtsmappe herangezogen und auch die entsprechenden Lieder kamen parallel mit dem Verlauf der Handlung zum Einsatz.

Planung einer Theateraufführung

Aus Text und Gehalt der Erzählung ergibt sich zwingend die Idee einer Theateraufführung. Sofort wurde gemeinsam überlegt, wie man die

KLASSENFÜHRUNGS-
KOMPETENZ

Praxis Fächerübergreifend/
Deutsch

ab 2 

»Spiel« ist hier eine Metapher für »Begegnung«/»Kommunikation«/»Austausch« im weitesten Sinn.

Es gibt unzählige Gründe, gegenüber einer dominanten Gruppe zum Außenseiter zu werden.

»Allgemeine Erklärung der Menschenrechte«

Artikel 2:

»Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand ...«



Geschichte auf die Bühne bringen und welche Requisiten man benötigen könnte, welche und wie viele Figuren auftreten würden und wer welche Rolle übernehmen könnte. Wenn zwei oder mehrere Kinder dieselbe Figur spielen wollten, wurde die Klasse befragt: »Wer ist für genau diese Rolle eurer Meinung nach besonders gut geeignet?« Die Antwort wurde stets zur allgemeinen Befriedigung gefunden. Auch pädagogische Gründe spielten bei der Rollenverteilung bisweilen mit. Jedes Kind bekam ein Geheft mit den kopierten Textstellen und Liedern. Zu Hause machten sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Text vertraut.

Theaterproben

Dann fingen die Proben an. Wir begannen mit der Szene der schwarzweißen Pinguine am Anfang der Geschichte und da diese wenig Text zu bewältigen hatten, übten wir gleich gemeinsam im Klassenzimmer. Beim nächsten Bild kam schon der blaue Pinguin hinzu - der Einstieg war geschafft. An dem Wochentag mit nur vier Unterrichtsstunden übten immer einige Kinder in der fünften und sechsten Stunde schwerpunktmäßig ihre Szenen.

Erlernen der Lieder

Die Mutter einer Schülerin - eine Musikerin - bot mir an, mit den Kindern die Lieder einzustudieren und so kam sie einmal, später zweimal pro Woche in unseren Unterricht. Dies war eine ganz

neue und schöne Erfahrung für die Klasse. Nach Atemübungen wurden alle Lieder gemeinsam geübt - zuerst zur CD mit Gesang, dann zur Instrumentalfassung. So beherrschten bald alle Kinder sämtliche Lieder und wir beschlossen spontan, dass bei der Aufführung die Soli ins Mikrofon gesungen werden sollten und alle anderen zur Unterstützung im Hintergrund mitsingen würden.

Gestaltung des Bühnenbildes

Etwa drei Wochen nach Probenbeginn inspizierten einige Eltern die Aula - den Ort der Aufführung -, sammelten bereits Ideen für das Bühnenbild und planten die Kostüme für die Pinguine. Anregungen fanden wir hierzu auch im Spielbuch (siehe Abb. 1 und 2). Sie brachten blaue Stoffe, Requisiten und Dekorationen für den Bühnenhintergrund mit. Alle Beteiligten - Kinder, Lehrer und Eltern - empfanden diese Mitarbeit und Unterstützung »von außen« als sehr wohltuend und dem Thema der Geschichte entsprechend. Das gemeinsame Agieren verschiedener Gruppen, das in der Geschichte vom kleinen Pinguin letztendlich stattfindet, wurde hier in die Realität umgesetzt und machte allen Spaß - man lernte sich kennen und schätzen. Wenn sich keine Eltern zur Mithilfe bereit erklärt hätten, wäre das Theaterstück mit Sicherheit schlichter, aber bestimmt auch wunderschön geworden.

Herstellung der Kostüme

Vor den bevorstehenden Ferien bekamen die Kinder einen Brief mit nach Hause mit der Bitte, sich während dieser Zeit Gedanken zum jeweils benötigten Kostüm zu machen. Nach den Ferien erschienen die vielen »Wassertiere« in fantasievollen und bunten Kostümen, die sie mit ihren Müttern und Großmüttern zusammengesucht und verändert hatten.

Kontaktaufnahme zur Autorin

Die Schülerinnen und Schüler hatten den großen Wunsch, die Autorin ihres Stückes kennen zu lernen und sie zur Abendvorstellung Anfang Februar einzuladen. So verfasste jedes Kind einen persönlichen Brief, auf den schnell die Antwort kam: Ursula Kraft teilte uns mit, dass sie sehr gerne kommen würde.

Gestaltung der Einladungskarten

Als Nächstes erstellten wir anhand des Bilderbuches eine Pinguinsilhouette, auf deren Rückseite Einladungen geschrieben wurden: an jede Klasse, an den Kindergarten, an den Rektor und Konrektor, an den Bürgermeister, an Eltern, Freunde, Verwandte und auch an die Presse. Die Eltern wollten sich um die Bewirtung kümmern, die bei

Abb. 1 und 2





Abb. 3

den einzelnen Vorstellungen stattfinden würde. Eintritt sollte nicht verlangt werden.

Der Höhepunkt: Die Aufführung

Drei Monate nach dem ersten Kontakt mit der Geschichte war es so weit: Unser Theaterstück wurde fünfmal ein großes, erfolgreiches und befriedigendes Ereignis. Einige Eltern halfen mit beim Bühnenaufbau und Schminken. Die farbigen Gesichter, deren Gestaltung im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wurde, vermittelten den Spielern in besonderer Weise ein »Theatergefühl« und halfen ihnen, in ihre Rollen zu schlüpfen (siehe Abb. 3 und 4). Bildfolien aus der Arbeitsmappe wurden als Bühnenhintergrund projiziert und die Kinder untermalten das Geschehen an passenden Stellen mit Trommeln, Klangstäben und anderen kleinen Instrumenten. Eine der Hauptrollen war die des »Erzählers«. Sie war von einem Jungen übernommen worden, der sich lieber im Hintergrund hielt und perfekt durch das Stück führte. Die Zuschauer gingen begeistert mit und sangen gemeinsam mit den Kindern das abschließende »Freundschaftslied« (siehe Abb. 5). Die Spielfreude war stets spürbar und jedes einzelne Kind genoss die ehrliche Bewunderung, die ihm von allen Selten entgegengebracht wurde. Für die Klasse war die Abendvorstellung - die zugleich Höhepunkt und Abschluss des Theaterprojekts war - ganz besonders festlich. Unter den vielen Zuschauern befand sich auch die Autorin, die im Anschluss ins Klassenzimmer kam, um sich für die wunderschöne Aufführung zu bedanken. Die Schülerinnen und Schüler stellten eine Menge Fragen und freuten sich sehr über die Begegnung.

Weiterführung des Projekts

Autorenlesung: »Die Waldmeisterin«

Zum Zeitpunkt der Aufführung war mit der Schulleitung bereits geklärt, dass die Autorin einige Wochen später nochmals kommen würde, um für alle Grundschulklassen aus ihrem Buch

»Die Waldmeisterin« zu lesen. Am Tag der Lesung schenkten wir Frau Kraft ein dickes Geheft mit Fotos von allen Kindern in ihren Kostümen, einem Zeitungsartikel und vielen kleinen Geschichten, die die Klasse frei geschrieben hatte.

Weiterführende Leseförderung

Da das Buch »Freundschaft ist blau - oder?« bereits in der Bücherliste des Leseförderungsprojekts »Antolin« (www.antolin.de) stand, entschloss ich mich, meine Klasse mit dieser Geschichte an die Arbeit mit dem Medium »Internet« heranzuführen. Nach diesem Einstieg machten sich die Kinder hoch motiviert daran, auch andere Bücher von zu Hause oder aus der Bücherei zu bearbeiten. Unsere Schülerbibliothek kennzeichnete daraufhin alle »Antolin« - Bücher mit einem Punkt. Ich selbst veröffentlichte jeden Montag die Namen der drei Kinder, die während der vergangenen Woche am meisten gelesen hatten, denn ich hatte durch dieses Programm den genauen Überblick über das Leseverhalten meiner Klasse und konnte den jeweils aktuellen Punktestand ablesen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten sogar selbst die Fragen zum

KLASSENFÜHRUNGS-KOMPETENZ

Praxis Fächerübergreifend/
Deutsch



ab 2

Literatur

- Kraft, Ursula: Freundschaft ist blau - oder? Buchecker, Kastl 2001
- Kraft, Ursula: Freundschaft ist blau - oder? Theaterspielbuch, Buchecker, Kastl 2003
- Kraft, Ursula: Freundschaft ist blau - oder? Arbeitsmappe, Buchecker, Kastl 2002

Abb. 4



KLASSENFÜHRUNGS- KOMPETENZ

Praxis Fächerübergreifend/

Deutsch

ab 2



Autorin
Heike Lego
Grundschullehrerin
Hauptstraße 9
84184 Tiefenbach

Buch »Das Bärengeheimnis« von Ursula Kraft, um sie für andere Kinder ihrer Altersstufe in »Antolin« einzugeben. So wurde Literatur für die Kinder dieser zweiten Klasse immer lebendiger, greifbarer und war mit Spannung und Entspannung, Leistung und Wettbewerb, vor allem aber mit wachsender Freude an Geschichten verbunden.

Fächerübergreifender Charakter des Projekts

Neben dem Lesen der Geschichte reflektierten die Kinder beim Erarbeiten ihrer Rolle auf spielerische Weise zwischenmenschlich bedeutsame Zusammenhänge. Sie spürten, wie sich Ausgrenzung, Annäherung, Vorurteile und Vertrauen »anföhlen«, konnten Schritt für Schritt zusammen mit dem kleinen Pinguin erfahren, was Gemeinsamkeit ist, und füllten den Begriff »Integration« auf kindgemäße Weise mit Leben. Sie halfen mit bei der Gestaltung der Kostüme, sangen zwölf anspruchsvolle Lieder und untermalten das Stück musikalisch. Dies alles ließ ihr Selbstwertgefühl

und die positive Grundhaltung in der Klasse zusehends wachsen. Selbständig erledigten sie die Aufgaben der Arbeitsblätter, formulierten einen Brief an die Autorin und schrieben frei in ein »Tagebuch«. Es entstanden Collagen und Bilder, auf denen die Kinder mit Buntstift oder Wasserfarben ihre Lieblingsszene malten. Nicht zuletzt lernten sie eine gelungene Zusammenarbeit von Schule, Kindern und Eltern kennen.

Resümee

Aus einer Klassenlektüre wurde zur Freude aller eine vielschichtige und gemeinschaftsfördernde Unternehmung, die einen »Spiel-Raum« eröffnete, in dem unterschiedlichste Erfahrungen gesammelt werden konnten. Jeder der Beteiligten war in allen Phasen des Projekts mit seinem persönlichen Anteil sehr wichtig für das Ganze - genauso, wie es die Geschichte vom blauen Pinguin erkennen lässt: »Wir sind alle ein bisschen verschieden, aber wir sind alle gleich viel wert und können so viel miteinander machen!« ■